

Freiherr von Seydlitz auf Minkowski

FREIHERR VON SEYDLITZ AUF MINKOWSKI

Freiherr von Seydlitz wurde am 3. Februar 1721 als Sohn des damals auf Werbung in Kalkar am Rhein liegenden Rittmeisters von Seydlitz geboren. Schon mit 14 Jahren wurde er von dem Markgrafen Friedrich Wilhelm von Schwedt als Page in Dienst genommen. Mut und Gewandtheit, gutes Aussehen und vornehmes Auftreten erwarben ihm die Gunst seines Herrn. Als Kornet mußte er unter dem gestrengen Oberst Rochow im Kürassier-Regiment zu Belgrad harten Garnisondienst leisten. Im ersten schlesischen Krieg geriet er nach außerordentlich tapferer Wehr bei Ratibor 1742 in ungarische Gefangenschaft. Als Friedrich II. von dieser tapferen und hartnäckigen Verteidigung des jungen Seydlitz hörte, ließ er ihn austauschen und ernannte den erst 22jährigen zum Eskadronchef im Hufaren-Regiment von Statmer in Trebnitz. In kürzester Friedenszeit



Seydlitzruh, Rückseite des Schlosses. Rokoko – Potsdamer Schule. (1770 – 1780)

schulte er seine Eskadron zu einer Mustertruppe und konnte sich schon im zweiten schlesischen Kriege mit ihr bewähren. Bei Hohenfriedeberg nahm er einen sächsischen General gefangen und wurde vom Könige zum Major befördert. 1752 wurde Seydlitz zum Oberstleutnant und Kommandeur der 12. Dragoner in Trep-tow und 1755 zum Oberst und Kommandeur der 8. Kürassiere in Ohlau ernannt. Hier schuf er die Reitereschule, die seiner Kavallerie den unvergleichlichen Angriffsgeist gab. In glanzvollen Truppenparaden zeigte er in meisterhafter Art, wie seine Hufaren zu einer geschmeidigen und doch fest in der Hand des Führers liegenden Elitetruppe geformt worden waren.

So kam es, daß er bei Ausbruch des dritten schlesischen Krieges 1756 als jüngster Generalmajor an der Spitze von 38 Schwadronen gegen die Franzosen und die Reichsarmee zog. In der berühmten Schlacht von Roßbach würdigte er das Vertrauen seines Königs und erfocht einen der glänzendsten Siege des preußischen Heeres. Friedrich der Große beförderte ihn zum Generalleutnant und verlieh ihm den Schwarzen Adlerorden. In der gleichen Schlacht wurde Seydlitz am Arm verwundet und mußte sich zu einer langwierigen Behandlung nach Berlin begeben. Hier verheiratete er sich mit der Tochter des Berliner Stadtkommandanten, Albertine Gräfin von Hacke. 1758 konnte er endlich zur Front zurückkehren. Bei Zorndorf war es wieder Seydlitz, der die wankende Schlacht mit der Reiterei noch zum Siege brachte. Auch hier hielt er das Schicksal Preußens in seiner Hand. Von dieser Schlacht erzählte man sich, daß Friedrich der Große mehrere Male voll verzweifelter Ungeduld den Angriff der Reiterei forderte. Als er den kaltblütig auf seine Stunde wartenden Seydlitz schließlich mit dem Verlust seines Kopfes drohte, ließ dieser dem König antworten: »Meinen Kopf kann Seine Majestät haben, aber erst nach der Schlacht, jetzt brauche ich ihn noch für den König von Preußen.«



Klein Wilkau, Bildnis des Generals von Seydlitz

DER KAVALLERIE-INSPEKTOR VON SCHLESSEN

Nach dem Friedensschluß wurde Seydlitz Kavallerie-Inspektor der elf niederschlesischen und oberschlesischen Regimenter mit dem Sitz in O h l a u. Während dieser Zeit wohnte er auf seinem Rittergut Minkowski, heute Seydlitzruh genannt. Nach dem Muster von Sanssouci ließ er sich dort 1765 ein Schloß erbauen. Zwischen Ohlau und Seydlitzruh jagte er so manches Mal auf edlem Roß hin und her.

In- und ausländische Offiziere wurden nach Ohlau kommandiert, um die unterdessen berühmt gewordenen Seydlitzschen Reiter zu sehen und ihre Kunst zu erlernen. Was der große Reiterführer in diesen Jahren seines Wirkens erreichen konnte, wurde zur unverlierbaren Tradition des deutschen Heeres. Trotz unbittlicher Anforderungen war er seinen Untergebenen ein guter, nie verlagender Freund und Kamerad. Eine unheilvolle Krankheit zwang ihn zu frühzeitiger Einsamkeit. In einer kleinen Jagdhütte (Eremitage) im Park von Seydlitzruh verbrachte er mit seinem getreuen Diener die letzten Jahre seines Lebens. Noch auf seinem Sterbelager besuchte ihn Friedrich der Große, der ihm seinen besten Arzt monatelang zur Verfügung gestellt hatte. Zahlreiche Briefe hatte der König während dieser schweren Erkrankung an seinen »lieben General von der Kavallerie von Seydlitz« gerichtet, aber der Tod ließ nicht mehr von seinem Opfer. Im Jahre 1773 wurde Seydlitz von seinen Leiden erlöst. Der König soll bei der Todesbotschaft ausgerufen haben: »Mein bester General, ich kann, ich kann ihn nicht missen.« Er befahl, daß die Offiziere aller schlesischen Reiter-Regimenter, sowie



Seydlitzruh, Gräbnal des Generala von Seydlitz. 1784 (Klassizismus)

die Regimenter Gardes du Corps, Gensd'armes und Zieten-Hufaren mit einem Flor um den Arm 14tägige Trauer für Seydlitz anlegten.

Seine beiden Töchter erbauten ihm 1784 das heutige Grabdenkmal. Das Grabmal wird bekrönt von einem ruhenden Löwen, dem Sinnbild der Tapferkeit, und einer Deckel-Urne. Eine Marmortafel trägt die Inschrift:

Herois

Friedrich Wilhelm. L. B. de Seydlitz

Nat. A. M D C C XXI.

Denat. A. MDCCL XXIII.

In dem Franzosenjahre 1806 wurde das Grabmal aufgebrochen und die Leiche beraubt. Bei den Unruhen 1848 wurde die Inschrifttafel zerstört. 1857 ließ Graf von Wartensleben das Grabmal wieder herrichten.